

Literatur.

1. Baur, Erwin, Fischer, Eugen und Lenz, Fritz: Menschliche Erblichkeitslehre. München 1921.
2. Berze, Josef: Die hereditären Beziehungen der Dementia praecox. Leipzig und Wien 1910.
3. Binswanger, Kurt: Über schizoide Alkoholiker. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 60, 1920.
4. Birnbaum, Karl: Der Aufbau der Psychose. Allg. Zeitschr. f. Psychiatr. Bd. 75, 1919.
5. — Die Strukturanalyse als klinisches Forschungsprinzip. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 53, 1920.
6. — Grundgedanken zur klinischen Systematik. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 74, 1922.
7. Bleuler, E.: Dementia praecox oder Gruppe der Schizophrenien. Leipzig und Wien 1912.
8. — Mendelismus bei Psychosen, speziell bei der Schizophrenie. Schweiz. Arch. f. Neurol. u. Psychiatr. 1917.
9. — Referat über Kretschmers Körperbau und Charakter. Münch. med. Wochenschr. H. 33, 1921.
10. Elmiger, J.: Über schizophrene Heredität. Psychiatr.-neurol. Wochenschr. 1917/18.
11. Entres, J. L.: Zur Klinik und Vererbung der Huntingtonschen Chorea. Berlin 1921.
12. Haecker, Valentin: Entwicklungsgeschichtliche Eigenschaftsanalyse (Phänogenetik). Jena 1918.
13. Hoffmann, Hermann: Die Nachkommenschaft bei endogenen Psychosen. Berlin 1921.
14. — Referat über die Arbeit von Lenz, „Entstehen die Schizophrenien durch Auswirkung rezessiver Erbanlagen?“ Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 27, 1922.
15. Jaspers, Karl: Strindberg und van Gogh. Versuch einer pathographischen Analyse unter vergleichender Heranziehung von Swedenborg und Hölderlin. Leipzig 1922.
16. Johannsen, Wilhelm: Elemente der exakten Erblichkeitslehre. 2. Aufl. Jena 1913.
17. Kahn, Eugen: Konstitution, Erbbiologie und Psychiatrie. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 57, 1920.
18. — Erbbiologisch-klinische Betrachtungen und Versuche. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 61, 1920.
19. — Über die Bedeutung der Erbkonstitution für die Entstehung, den Aufbau und die Systematik der Erscheinungsformen des Irreseins. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 74, 1920.
20. — Bemerkungen zur Frage des Schizoids. Eigenbericht über einen Vortrag a. d. Jahresvers. d. Ver. bayer. Psychiater, München 31. 7. 21. Zentralbl. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 26, 1921.
21. Kraepelin, Emil: Psychiatrie. 8. Auflage. III. Band 1913, IV. Band 1916.
22. — Die Erscheinungsformen des Irreseins. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 48, 1920.
23. Kretschmer, Ernst: Körperbau und Charakter. Berlin 1921.
24. Lenz, Fritz: Die Bedeutung der statistisch ermittelten Belastung mit Blutsverwandtschaft der Eltern. Münch. med. Wochenschr. H. 17, 1919.
25. — Entstehen die Schizophrenien durch Auswirkung rezessiver Erbanlagen? Münch. med. Wochenschr. H. 41, 1921.

26. Lundborg, Herman: Medizinisch-biologische Familienforschungen innerhalb eines 2232 köpfigen Bauerngeschlechtes in Schweden. Jena 1913.
27. Medow, W.: Zur Erblichkeitsfrage in der Psychiatrie. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 26, 1914.
28. Megendorfer, Friedrich: Klinische und genealogische Untersuchungen über „Moral insanity“. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 66, 1921.
29. Nachtsheim, Hans: Die Analyse der Erbfaktoren bei *Drosophila* und deren zytologische Grundlage. Zeitschr. f. induct. Abstammungs- u. Vererbungslehre. Bd. 20, 1919.
30. Oberholzer: Erblichkeitsverhältnisse und Erbgang bei *Dementia praecox*. Ber. ü. d. 50. Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Irrenärzte. Genf 1914.
31. Plate, Ludwig: Vererbungslehre. Leipzig 1913.
32. Rüdin, Ernst: Einige Wege und Ziele der Familienforschung mit Rücksicht auf die Psychiatrie. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 7, 1911.
33. — Zur Vererbung und Neuentstehung der *Dementia praecox*. Berlin 1916.
34. Siemens, Hermann Werner: Einführung in die allgemeine Konstitutions- und Vererbungs-pathologie. Berlin 1921.
35. Storch, Alfred: August Strindberg im Lichte seiner Selbstbiographie. München u. Wiesbaden 1921.
36. Stransky, Erwin: Zur Entwicklung und zum gegenwärtigen Stande der Lehre von der *Dementia praecox* (Schizophrenie). Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 8, 1911/12.
37. Wimmer, August: Über die Erblichkeitsverhältnisse der Geisteskranken (Dänisch.) (Zit. nach dem Referat von Ransohoff im Zentralbl. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 27, 1921.)
38. Wilmanns, Karl: Zur Psychopathologie des Landstreichers. Leipzig 1906.
39. Wittermann, Ernst: Psychiatrische Familienforschungen. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 20, 1913.
40. Zoller, Erwin: Zur Erblichkeitsforschung bei *Dementia praecox*. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatr. Bd. 55, 1920.

Nachträgliche Bemerkung.

Während der Korrektur erhielten wir noch einige Nachrichten über die Familien von Wienz und Loele. Eine Veränderung der Auffassung und damit der bei den einzelnen Familien gegebenen Besprechungen und Schlußfolgerungen ergab sich aus diesen ergänzenden Nachrichten nicht. Es erscheint daher lediglich notwendig, diese Nachrichten hier noch so wiederzugeben, wie sie einliefen.

Zur Familie von Wienz (S. 100) erfuhren wir durch die Tochter Edith von Wienz (IV, 3, S. 110):

Die Gattin von II, 1 (S. 100, in der Tafel nicht abgebildet), d. h. die Mutter der Ehefrau, war eine geistig sehr rege und körperlich auffallend leistungsfähige Frau. Nach mehrjähriger Witwenschaft heiratete sie wieder; diese Ehe blieb kinderlos. Sie starb an Herzschlag.

III, 1 die Schwester der Ehefrau (S. 100) ist „körperlich sehr robust und leistungsfähig; ihre Nerven dagegen sind total zerrüttet, teils durch unzählige Schlafmittel und in der Hauptsache durch das Unglück mit meinen (Ediths) Eltern und die Sorge um uns vier Kinder (S. 100, IV, 1—4), deren Erziehung sie zum Teil jahrelang übernommen“. Von ihren drei Kindern ist eines klein beim Baden verunglückt und ist eine Tochter Lehrerin, diese „verfügt über sehr gesunde Nerven und Körperkräfte; ein nervöser Sohn war Flieger, erlitt mehrere Gehirnerschütterungen, war lange in Sanatorien und in einer Anstalt, „dann für Zivildienst wieder brauchbar“, er starb an Grippe.

III, 5 Gustave von Wienz (S. 109), die Schwester des Ehemanns, war in 1. Ehe mit einem homosexuellen Mann verheiratet, der in der I.A. starb; die Ehe war kinderlos. Aus der 2. Ehe sind „acht blühende Töchter hervorgegangen; die ganze Familie ist gesund und normal“.

IV, 1 Günther von Wienz (S. 109), der Sohn, zeigte in der Gefangenschaft und während der Internierung in der Schweiz vollständige Apathie, Scheu vor den Kameraden, Unlust zum Aufstehen und Essen, nervöse Magenstörungen und Herzbeschwerden; „erstere kommen auch jetzt bei kleinsten Überanstregungen und Aufregungen wieder“. Nach dem vor etwa einem Jahr erfolgten Tod „jener Frau geht es mit ihm stündlich bergauf. Er hat inzwischen geheiratet und lebt in sehr harmonischer Ehe“. Auch seine Frömmigkeit, „die sich auch in den Briefen der letzten Zeit beinahe unnatürlich äußerte, hat jetzt wieder normale Bahnen angenommen“.

Zur Familie Loele (S. 114) schrieb uns der Pfarrer der Ortschaft, in der Karl Loele, der Sohn (III, 2, S. 116) lebt, daß er aus eigener Beobachtung nichts mitteilen könne; durch unsere Anfrage auf die Familie aufmerksam gemacht, müsse er „allerdings sagen, daß ein ganz eigentümlicher Familienzug durch die Loeles geht. Aber in Worte vermöchte ich das kaum zu kleiden“. Der Lehrer der Kinder des Karl Loele, an den wir uns auf den Rat des Pfarrers noch wandten, schrieb: „Karl Loele ist landwirtschaftlicher Arbeiter und ist ein ordentlicher, fleißiger und nüchterner Mann. Mit dem Strafgesetz ist er, soviel ich weiß, noch nicht in Konflikt geraten. Er arbeitet bereits mehrere Jahre bei demselben Herrn. Sein Temperament und seinen Charakter kenne ich nicht näher. Die Kinder besuchten die Volksschule; im Sommer waren sie allerdings oft vermietet zum Viehhüten bei Bauern. Sie waren alle nur mäßig begabt und sind infolgedessen teils aus der 3., teils aus der 4. Klasse konfirmiert worden. Alle hatten ein ernstes und ruhiges Wesen. Ihr Charakter war nicht schlecht; sie waren gutmütig und bescheiden; etwas Böses war nicht in ihnen. Die Knaben sind fast alle wieder landwirtschaftliche Arbeiter oder Maurer geworden. Sie sind klein bis mittelgroß. Ein Mädchen hat eine Augenentzündung, die trotz ärztlicher Hilfe nicht besser geworden ist“.

Studien über Vererbung und Entstehung geistiger Störungen.

I. Zur Vererbung und Neuentstehung der Dementia praecox. Herausgegeben von Dr. **Ernst Rüdin**, Oberarzt der Klinik und a. o. Professor für Psychiatrie an der Universität in München. Mit 66 Figuren und Tabellen. (Heft 12 der „Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie“.) 1916. GZ. 9

Für die Bezieher der „Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie“ und des „Zentralblattes für die gesamte Neurologie und Psychiatrie“ Vorzugspreis GZ. 7.2

Studien über Vererbung und Entstehung geistiger Störungen.

Von **Ernst Rüdin** in München. II. Die Nachkommenschaft bei endogenen Psychosen. Genealogisch - charakterologische Untersuchungen von Dr. **Hermann Hoffmann**, Assistenzarzt der Universitätsklinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten in Tübingen. Mit 43 Textabbildungen. (Heft 26 der „Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie“.) 1921. GZ. 18

Für die Bezieher der „Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie“ und des „Zentralblattes für die gesamte Neurologie und Psychiatrie“ Vorzugspreis GZ. 15.3

Studien über Vererbung und Entstehung geistiger Störungen.

Von **Ernst Rüdin** in München. III. Zur Klinik und Vererbung der Huntington'schen Chorea von Dr. **Josef Lothar Entres**, Oberarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing. Mit 2 Tafeln, 1 Textabbildung und 18 Stammbäumen. (Heft 27 der „Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie“.) 1921. GZ. 11

Für die Bezieher der „Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie“ und des „Zentralblattes für die gesamte Neurologie und Psychiatrie“ Vorzugspreis GZ. 9.4

Einführung in die allgemeine Konstitutions- und Vererbungs- pathologie.

Ein Lehrbuch für Studierende und Ärzte. Von Dr. **Hermann Werner Siemens**. Mit 80 Abbildungen und Stammbäumen im Text. 1921. GZ. 7.5

Konstellationspathologie und Erblichkeit.

Von Dr. **N. Ph. Tendeloo**, Professor der allgemeinen Pathologie und der pathologischen Anatomie der Reichsuniversität in Leiden. 1921. GZ. 0.7

Konstitution und Vererbung in ihren Beziehungen zur

Pathologie. Von Prof. Dr. **Friedrich Martius**, Geh. Med.-Rat, Direktor der Medizinischen Klinik an der Universität Rostock. Mit 13 Textabbildungen. (Aus Enzyklopädie der klinischen Medizin. Allgemeiner Teil.) 1914. GZ. 12

Psychiatrische Familiengeschichten.

Von Dr. **J. Jörger**, Direktor der Graubündnerischen Heilanstalt Waldhaus bei Chur. 1919. GZ. 3.5

Körperbau und Charakter.

Untersuchungen zum Konstitutions-Problem und zur Lehre von den Temperamenten. Von Dr. **Ernst Kretschmer**, Privatdozent für Psychiatrie und Neurologie in Tübingen. Dritte, unveränderte Auflage. Mit 32 Textabbildungen. Erscheint Ende 1922
